

**Demonstrativpronomen und Relativpronomen erkennen (Lösungen)****1**

Tigerhaie gehen in den flachen Küstengewässern auf Beutezug nach Schildkröten, Fischen und Vögeln. Sie gelten als sehr neugierig. Für Urlauber, die in Ruhe ihren Strandurlaub verbringen wollen, kann das sehr bedrohlich wirken. Dabei werden Badegäste oder Surfer nur außerordentlich selten von Haien angegriffen. An den Küsten Hawaiis gibt es zum Beispiel weniger als einen Haiunfall pro Jahr. Doch die meisten dieser Unfälle, die sich weltweit in tropischen oder gemäßigten Gewässern ereignen, verursacht der Tigerhai. Dabei sind Zoologen sich sicher, dass solche Angriffe auf Verwechslungen beruhen: Der Hai könnte Menschen, die er anfällt, für Robben halten.

Er ist vor allem in der Dämmerung und nachts in Strandnähe unterwegs und zieht sich tagsüber in größere Tiefen zurück. Der graue Riese, der mit sechs Metern Länge etwa so groß wird wie der gefürchtete Weiße Hai, ist eine imposante Erscheinung. Er ist aber schlanker und eleganter als dieser. Da diese Haie so groß sind, haben sie keine natürlichen Feinde mehr.

Der Name des Tigerhais leitet sich von den hellen Streifen auf dem Körper ab, welche besonders bei Jungtieren noch stark ausgeprägt sind. Sie dienen vermutlich der Tarnung unter der Wasseroberfläche, wo sich das Licht in den Wellen bricht und zu ähnlichen Mustern führt.

Tigerhaie schrecken nicht davor zurück, ihre eigene Brut oder andere Haie zu vertilgen. Die Weibchen, die scheinbar nur alle drei Jahre gebären, bringen etwa 40 Junge mit einer Größe von 50 bis 70 cm zur Welt. Bereits im Mutterleib aber können ältere Jungtiere als Fötus jüngere Geschwister oder unbefruchtete Eier fressen. Tigerhaie stillen ihre Gier auch an Kadavern von großen Tieren, wie etwa Rinder oder Schweine, die ins Meer geraten sind, oder an Unrat, auf den sie stoßen: Autoreifen, Nägel oder Schrottteile. Da solche Dinge immer wieder in den Mägen von Tigerhaien gefunden wurden, galten diese als primitive Allesfresser. Allerdings wissen die Wissenschaftler letztendlich eher wenig über das Verhalten dieser Art.

**2**

Tigerhaie gehen in den flachen Küstengewässern auf Beutezug nach Schildkröten, Fischen und Vögeln. Sie gelten als sehr neugierig. Für Urlauber, die in Ruhe ihren Strandurlaub verbringen wollen, kann das sehr bedrohlich wirken. Dabei werden Badegäste oder Surfer nur außerordentlich selten von Haien angegriffen. An den Küsten Hawaiis gibt es zum Beispiel weniger als einen Haiunfall pro Jahr. Doch die meisten dieser Unfälle, die sich weltweit in tropischen oder gemäßigten Gewässern ereignen, verursacht der Tigerhai. Dabei sind Zoologen sich sicher, dass solche Angriffe auf Verwechslungen beruhen: Der Hai könnte Menschen, die er anfällt, für Robben halten.

Er ist vor allem in der Dämmerung und nachts in Strandnähe unterwegs und zieht sich tagsüber in größere Tiefen zurück. Der graue Riese, der mit sechs Metern Länge etwa so groß wird wie der gefürchtete Weiße Hai, ist eine imposante Erscheinung. Er ist aber schlanker und eleganter als dieser. Da diese Haie so groß sind, haben sie keine natürlichen Feinde mehr.

Der Name des Tigerhais leitet sich von den hellen Streifen auf dem Körper ab, welche besonders bei Jungtieren noch stark ausgeprägt sind. Sie dienen vermutlich der Tarnung unter der Wasseroberfläche, wo sich das Licht in den Wellen bricht und zu ähnlichen Mustern führt.

Tigerhaie schrecken nicht davor zurück, ihre eigene Brut oder andere Haie zu vertilgen. Die Weibchen, die scheinbar nur alle drei Jahre gebären, bringen etwa 40 Junge mit einer Größe von 50 bis 70 cm zur Welt. Bereits im Mutterleib aber können ältere Jungtiere als Fötus jüngere Geschwister oder unbefruchtete Eier fressen. Tigerhaie stillen ihre Gier auch an Kadavern von großen Tieren, wie etwa Rinder oder Schweine, die ins Meer geraten sind, oder an Unrat, auf den sie stoßen: Autoreifen, Nägel oder Schrottteile. Da solche Dinge immer wieder in den Mägen von Tigerhaien gefunden wurden, galten diese als primitive Allesfresser. Allerdings wissen die Wissenschaftler letztendlich eher wenig über das Verhalten dieser Art.

**3**

<b>Relativpronomen</b>	<b>Kasus</b>
die	Akkusativ Plural Maskulinum
die	Akkusativ Plural Maskulinum
die	Akkusativ Plural Maskulinum
der	Nominativ Singular Maskulinum
welche	Dativ Plural Maskulinum
die	Nominativ Plural Neutrum
die	Nominativ Plural Neutrum
den	Akkusativ Singular Maskulinum